

Dr. Michael Hohl
Oberbürgermeister

Rede zum politischen Aschermittwoch

der

CSU-Kreisverbände Bayreuth

22.02.2012

Sehr geehrter Herr Bundespräsident,

lieber Horst,

...

liebe Parteifreundinnen und Parteifreunde,

sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich Willkommen zum Politischen Aschermittwoch der CSU aus Stadt und Landkreis Bayreuth, den wir traditionell hier auf dem Herzogkeller begehen. Die Kulisse ist überwältigend. Danke, dass Sie alle unserem Ruf gefolgt sind.

Noch 18 Tage bis zur OB-Wahl! 18 Tage harte Arbeit, Mut- und Nervenproben. 18 Tage emotionaler Aufs und Abs, vieler Begegnungen und zahlreicher Gespräche. So ist das vor einer Wahl, noch dazu vor einer so wichtigen, wie es diese ist.

Was erwartet uns heute? Laute Töne? Aufpeitschende Parolen, eine Abrechnung mit den Mitbewerbern oder Dritten?

Die Antwort auf diese Frage hat nie jemand besser formuliert als der Kaiser selbst: Schaun mer mol!

Aber eines ist klar: starke Worte, die gibt es exklusiv bei uns und nicht im Zusammenhang mit Bildern von gestern!

Wie ist die Ausgangslage? Nach nun nahezu 6 Jahren Amtszeit kann ich eine Bilanz vorlegen, die sachlich schwer angreifbar ist.

- 14 Millionen € Schulden weniger als zum Ultimo 2005,
- ein gegenüber früher nahezu verdoppeltes städtisches Investitionsvolumen von zuletzt ca. 30 Millionen €,
- die Umstellung des städtischen Rechnungswesens auf die Doppik,
- 4.000 sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse mehr als noch 2006,
- ein Rekord-Tiefstand bei der Arbeitslosigkeit, auch der Jugendarbeitslosigkeit,
- eine trotz anderslautender statistischer Prognosen konstante Einwohnerzahl,
- die Ansiedlung gleich mehrerer wichtiger neuer Unternehmer und beachtliche Investitionen schon hier ansässiger,
- ein neuer Markt,

- eine neue Stadtbibliothek,
- wertvollen Investitionen des Freistaats in die Universität,
- die Ansiedlung von gleich zwei Fraunhofer-Zentren und des bayerischen Materialforschungszentrums,
- der Ausbau unserer Ganztagesschulangebote und Krippenplätze,
- das Bayreuther Jugendparlament,
- die Landesgartenschau 2016,
- die 1. Internationale Schule Oberfrankens,
- ein professionelles Stadtmarketing
- das zukunftsweisende Wahnfried-Erweiterungs- und Sanierungsprojekt,
- die Arbeiten an einem touristischen Veranstaltungszentrum etc. etc.

Bayreuth ist in Fahrt gekommen und es ist viel Dampf im Kessel. Ich habe in der Überzeugung es für meine Heimatstadt zu tun, in der ich nun seit über 30 Jahren leben darf und glücklich bin, hart gearbeitet. Und ich habe meine Familie, meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und mich selbst auf das Äußerste beansprucht.

Das trägt Früchte. Die Saat, die ich mit der Unterstützung vieler anderer und ganz essentiell den Mitgliedern der CSU-BT-GO-Stadtratsfraktion legen durfte, geht auf und das ist deutlich sichtbar. Und es wird gesehen.

In Sachen OB-Wahl am 11. März, meine sehr geehrten Damen und Herren, starte ich deshalb von der poal-position. Und meine Strategie ist, einen Start-Ziel-Sieg einzufahren.

Aber:

Ein solches Vorhaben gelingt niemals alleine. Das ist Aufgabe für ein Team.

Und:

Es gibt Wettbewerber, die mir den Sieg streitig machen wollen, sowie Schikanen auf dem Weg zum Ziel, die wir meistern müssen.

Nach meiner Nominierung zum Kreisvorsitzenden der CSU Bayreuth-Stadt habe ich in der Sudpfanne formuliert, dass ich keinen sachlichen, sondern einen giftigen Wahlkampf erwarte. Sie werden sich fragen, ob Ich hellseherische Fähigkeiten habe. Nein, habe ich nicht, aber sechs Jahre lang Erfah-

rungen gesammelt. Da weiß man, was auf einen zukommt.

Was wird bei den Bürgern diskutiert?

Erstes Thema: In Sachen **Finanzen** die Behauptung, dass ich über 20 Millionen € Rücklagen verbraucht hätte, die ich von meinem Amtsvorgänger geerbt hätte. Meine Damen und Herren:

Zunächst entscheide nicht ich über die Verwendung von Rücklagen, sondern der Stadtrat.

Zweitens ist diese Behauptung bodenlos falsch und wird aufgestellt, um die Konsolidierungserfolge, die wir erzielt haben, zu kontern.

Richtig ist: wir haben den turn-around in der städtischen Finanzpolitik geschafft. Nachdem die städtischen Schulden mehr als 15 Jahre lang jedes Jahr angestiegen sind, werden sie seit 2006 mit einer kurzen Unterbrechung im Krisenjahr 2009 konsequent abgebaut. Es sind jetzt schon 14,5 Millionen € weniger als zum 31.1.2005!

Wer den Überblick hat, würde die Situation so darstellen, ich nenne ca.-Werte: Schuldenentwicklung Ende 2005 bis jetzt

von 135 Mio. auf 121 Mio. €. Rücklagenkonto Ende 2005 bis jetzt von 6,5 Mio. auf 3,5 Mio. €.

Jetzt das Entscheidende: Investitionen und Investitionsfördermaßnahmen der Stadt wurden von Ende 2005 bis jetzt von 19 Mio auf etwa 30 Mio € jährlich gesteigert.

Alles andere, meine sehr geehrten Damen und Herren, sind Märchen oder weniger vornehm ausgedrückt: Lügen. Dies gilt insbesondere für die Behauptung, die Entschuldung sei durch die Verwendung von Rücklagen erfolgt.

Im Krisenjahr 2009 haben wir uns bewusst antizyklisch verhalten und im Unterschied zu unseren Unternehmen nicht den Notknopf für Investitionen gedrückt, sondern 20 Mio. € in die Investitionsplanung eingestellt. Im Jahr 2010 waren es knapp 30 Mio. €. Investitionen in unsere Infrastruktur, in die energetische Sanierung von kommunalen Gebäuden, zur Finanzierung des Umbaus der Maxstr. etc., etc.

Zur Finanzierung haben wir die im Jahr 2007 und 2008 *erwirtschafteten* und *nicht geerbten* hohen Rücklagen eingesetzt anstatt Kredite aufzunehmen. Wir haben mit diesem Geld einen regionalen Konjunkturmotor gezündet und unser Handwerk und unsere mittelständische Industrie belebt. Wir wurden in der günstigen Entwicklung der Arbeitslosenzahlen

bestätigt. Ich erinnere daran, dass wir einen Gewerbesteuerabsturz von 49 Mio. auf 24,5 Mio. € abfedern mussten.

Diese Mittelverwendung ist im übrigen im Zuge der Haushaltsplanberatungen und nachfolgender Gremiensitzungen ebenfalls mit einer Riesenmehrheit vom Stadtrat beschlossen worden.

Also heißt die Botschaft: es ist unter meiner Führung gelungen, Schulden der Stadt in beträchtlichem Ausmaß zurückzuführen *und gleichzeitig* den großen Investitionsstau, den wir hatten, ein Stück weit abzubauen.

Dies ist bürgerfreundliche Politik, denn die Investitionen der Stadt berühren Ihre Lebensqualität, meine sehr geehrten Damen und Herren.

Zweites Thema im Wahlkampf: **Tagungs- und Veranstaltungszentrum Bierhügel**. Es war bisher im Stadtrat weitgehend unstrittig, dass die Stadt ein solches Zentrum für ihre weitere touristische Entwicklung braucht. Das ist auch durch externe Berater unterlegt: Bayreuth hat das Potential, um neue Veranstaltungsräume zu betreiben.

Tatsache ist weiter, dass nur zwei Zentren in Deutschland rentabel arbeiten, alle Städte aber, die eines haben damit sehr zufrieden sind und in Erhalt und Ausbau investieren.

Nun haben wir eine traditionsreiche Bayreuther Unternehmerfamilie, die investieren möchte, wir haben Flächen, die eine Auffrischung gebrauchen können, wir haben ein gutes Konzept und wir haben ein aus Sicht aller Beteiligten gut vertretbares Finanzierungskonzept.

Ja! Wenn das aufgehen soll, muss sich die Stadt für 25 Jahre das Nutzungsrecht an der Halle sichern. Ansonsten gibt es keine Zuschüsse des Staates und die Finanzierung platzt.

Ja! Hier liegt ein Risiko für die Stadt. Und genau an dieser Stelle wird seit Wochen intensiv und engagiert gearbeitet. Es wurde jetzt ein Verhandlungsstand erreicht, der das unternehmerische Risiko der Stadt auf ein vertretbares Maß beschränkt. Wir gehen gerade *kein unkalkulierbares Risiko* ein. Das war damals bei der Entscheidung für die Lohengrin-Therme noch der Fall. Wir arbeiten anders.

Wer nicht wagt, der nicht gewinnt, eine alte Weisheit. Aber das Wagnis muss berechenbar und vertretbar sein. Etwas anderes mache ich nicht mit, liebe Freunde, das ist meine Art vorwärts zu gehen. Lassen Sie sich von Unken und Pharisäern nicht täuschen!

Drittes Thema: **Transparenz**. Mitbewerber und Leserbrief-Autoren aus ihrem Gefolge versuchen, mir intransparente Arbeit anzudichten. Ich selbst bin der Meinung, dass wir sehr offen arbeiten und wollte wissen, was an der Sache dran ist. Kann ja sein, dass man sich mal täuscht. Das Ergebnis heißt: nichts!

Was öffentlich oder nicht zu behandeln ist, regelt die Gemeindeordnung und die Geschäftsordnung, die sich der Stadtrat selbst gegeben hat.

Meine Damen und Herren, auch in nicht öffentlichen Sitzungen wird zu Beginn ausdrücklich beschlossen, dass nicht öffentlich verhandelt wird. Wer damit nicht einverstanden ist, kann dagegen stimmen.

Nach der Geschäftsordnung ist auch jeder Stadtrat berechtigt, die Veröffentlichung des Ergebnisses einer in nicht öffentlicher Sitzung durchgeführten Abstimmung zu beantragen.

Aus der Statistik der Gremiensitzungen in den letzten 10 Jahren lässt sich zweifelsfrei ablesen, dass mehr Tagesordnungspunkte öffentlich als nichtöffentlich behandelt werden. Der Anteil der öffentlichen Behandlung hat sich seit meinem Amtsantritt in 2006 gegenüber früher *verbessert*. Ein Trend zu mehr Nichtöffentlichkeit lässt sich definitiv nicht ablesen.

Und noch eines: Seit dem Jahr 2007 erhalten Stadtratsmitglieder auf meine Anordnung hin rechtzeitig vor der Sitzung ausführliche Sitzungsunterlagen mit Sachverhalt und Entscheidungsvorschlag zu jedem Tagesordnungspunkt, damit sie sich gut vorbereiten können. Bis dahin war der Stadtrat mit einem bloß mündlichen Vortrag des Referenten in der Sitzung zufrieden.

Auch die Medienvertreter erhalten diese Unterlagen, soweit sie öffentlich sind. Ihre Information wurde durch diese von mir eingeführte Praxis deut-

lich verbessert. Fazit also: die Behauptung der Intransparenz im Rathaus ist nicht wahr. Ein weiteres Wahlkampf-Märchen, meine sehr geehrten Damen und Herren!

Viertes Thema: **Kinder- und Familienfreundlichkeit der Stadt** Bayreuth. Das ist ein kardinales Zukunftsthema, liebe Freunde. Meine Frau und ich haben als berufstätiges Ehepaar mit gleicher akademischer Qualifikation im vergangenen Jahr zwei Töchter durch das Abitur an die Universität gebracht, eine im G9, die andere im G8. Wir haben von Anfang an Elternbeiratsarbeit gemacht und wir wissen genau und aus eigenem Erleben, wo junge Familien der Schuh drückt. Und wir wissen, dass jetzt schon Bayreuth mit seinen vielen Angeboten und seinen kurzen Wegen hoch attraktiv ist. Was sind die Schlüssel zu einer Entscheidung junger Familien für Bayreuth? Attraktive Arbeitsplätze bei Bedarf für beide Ehepartner, hochflexible Arbeitgeber, ausreichende Betreuungsplätze vom Kleinkind- bis zum Jugendalter. Gute Angebote im Kultur- oder Sportbereich, Spiel- und Bolzplätze, Bildungsangebote und Schulen mit einer guten Lernatmosphäre. Vielleicht auch eine

moderne Stadtbibliothek mit Kinder- und Jugendbibliothek? Ja, all diese Dinge haben meine Frau und ich hier gesucht und gefunden. Ok, die moderne Bibliothek musste ich erst errichten. Was es hier in Sachen Familienfreundlichkeit zu verbessern gibt, habe ich *aus eigenem Erleben* auf dem Schirm.

Vergessen wir nicht: Kindersprechstunde, Kinderempfang und Jugendparlament gab es vor meinem Amtsantritt in Bayreuth nicht.

Warum mache ich das, meine sehr geehrten Damen und Herren? Kindermund tut Wahrheit kund und ich möchte von ihnen direkt wissen, wo der Schuh drückt. Das ist *gelebte* Kinder- und Jugendfreundlichkeit liebe Freunde, nicht *gespielte*!

Fünftes Thema: der **Umwelt- und Klimaschutz** in der Stadt.

Umwelt- und Klimaschutz sind – zu Recht – in aller Munde. Denn für jeden Menschen ist eine intakte Umwelt von existenzieller Bedeutung.

Eine gute Umweltpolitik ist ohne eine moderne und nachhaltige Energiepolitik nicht denkbar. Dabei

muss uns allen bewusst sein, dass der vollständige Umstieg auf erneuerbare Energien eine Aufgabe ist, die nur als großes Gemeinschaftswerk gelingen kann.

Eine aktive Energie- und Umweltschutzpolitik betreiben wir in Bayreuth nicht erst seit Fukushima.

So werden beispielsweise durch die Bayreuther Verkehrsbetriebe (BVB) seit dem Jahr 2005 alle ausgemusterten Stadtbusse durch erdgasbetriebene Nachfolgefahrzeuge ersetzt. Beinahe die Hälfte aller Stadtbusse fährt mittlerweile mit klimaschonendem *Erdgasantrieb*.

Eine echte Erfolgsgeschichte ist unsere **Bioenergieregion Bayreuth**. Stadt und Landkreis Bayreuth gehören zu den 25 deutschen Modellregionen, die seit 2009 für zunächst drei Jahre mit Bundesmitteln beim Ausbau der Bioenergie unterstützt wurden. Hintergrund hierfür ist, dass rund 30% bei insgesamt nutzbaren 89% der Gesamtfläche unserer Region zu land- und forstwirtschaftlichen Zwecken genutzt wird. Daraus wird das Bioenergiepotenzial ersichtlich, das bislang noch unzureichend ausgeschöpft wird. Das Leitbild der Bioenergieregion Bay-

reuth sieht vor, dieses Potenzial – unter Berücksichtigung von Umweltschutzaspekten sowie den Gesichtspunkten der Sozialverträglichkeit und Nachhaltigkeit – möglichst umfassend zu erschließen und zu nutzen. Dabei sind stets die Interessen der Natur- und Landschaftspflege zu beachten. Eine „Vermaisung“ unserer herrlichen Region kommt weder für den Landrat noch für mich in Frage!

Dies ist ein beredtes Beispiel dafür, meine Damen und Herren, dass wir den Ausbau der erneuerbaren Energien mit großem Engagement betreiben.

Stolz bin ich aber auch auf die Erfolge der **Klimaregio Bayreuth**, die Stadt und Landkreis Bayreuth mit ihrem Regionalmanagement gemeinsam geschaffen haben, um Klimaschutzmaßnahmen voranzutreiben. Diese Aktionsplattform gewann im Jahr 2010 den Bundeswettbewerb "kommunaler Klimaschutz", den das Bundesumweltministerium in Kooperation mit der "Servicestelle kommunaler Klimaschutz" ausgeschrieben hat. Mit der Klimaschutzkampagne "Frei von CO₂ – sei mit dabei" hat sich unsere Region in der Kategorie "*Erfolgreich umgesetzte, innovative Aktionen zur Beteiligung und Motivation der Bevölkerung bei der Realisie-*

rung von Klimaschutzmaßnahmen" beworben und erfolgreich durchgesetzt. Bei dieser Kampagne konnten viele Tonnen CO₂ eingespart werden. Im Jahr 2011 wurde die Kampagne unter dem Motto "Frei von CO₂ – ich bin dabei" fortgesetzt.

Wir sind im Jahr 2009 der **Solar-Bundesliga** beigetreten und wir haben wichtige Fortschritte durch Investitionen unserer Stadtwerke in neue **Block-Heizkraftwerke** erzielt (z.B. Graf-Münster-Gymnasium, Lohengrin-Therme oder die Wärme-Kälte-Zentrale der Universität).

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die **energetische Sanierung von Gebäuden**, die auf einem modernen Energiedatenmanagement basiert. So verfügt die Stadt Bayreuth über eine internetbasierte Energiesoftware, die rund 405.000 Ablesewerte verwaltet und so die Möglichkeit bietet zu erkennen, an welchen Stellen besonders viel Energie verbraucht wird. Die auf diese Weise gewonnenen Daten dienen als Grundlage für bauliche Maßnahmen zur Optimierung des Wärmeschutzes und zur Reduzierung des Stromverbrauchs in öffentlichen Gebäuden und Einrichtungen. Durch entsprechende Sanierungsmaßnahmen an städtischen Gebäuden, insbesonde-

re bei den Schulen, konnten seit 2001 knapp 10.000 Tonnen CO₂ eingespart werden.

Im Bereich der **Abfallwirtschaft** haben wir einen hohen Grad von Wiederverwertung erreicht. So konnte seit 2006 die jährlich anfallende Hausmüllmenge um fast 1.300 Tonnen – das sind mehr als 10% des Ausgangswertes – reduziert werden. Die Hausmüllmenge je Einwohner ist damit von etwa 170 Kilogramm auf nunmehr gut 150 Kilogramm jährlich gesenkt worden – im Vergleich mit anderen Kommunen ein Spitzenwert!

Einen wichtigen Beitrag leistet auch die **Verkehrspolitik** der Stadt Bayreuth. Wir haben den Öffentlichen Personen-Nah-Verkehr (ÖPNV) in der Regie der Bayreuther Verkehrs- und Bäderbetriebe GmbH (BVB) effizient, wirtschaftlich und umweltfreundlich organisiert und wollen die Angebote orientiert am Bedarf weiter ausbauen.

Auch wurde das **Radwegenetz** der Stadt erweitert, besser gekennzeichnet und sicherer gemacht. Wir konnten Radwegelücken schließen und haben weitere bauliche Maßnahmen geplant (z.B. Kreisel Weiherstr., Studentenwald-Röhrensee,

Pottensteiner Str. etc.). Mit dem Radwegering um Bayreuth ist in Zusammenarbeit mit dem Landkreis und den Fahrrad-Verbänden eine neue attraktive Fahrrad-Infrastruktur sowohl für Alltags- wie für Freizeitzwecke entstanden.

Bayreuth ist im Jahre 2011 auf meine Initiative hin auch der **Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen** beigetreten und hat sich mit dem Beitritt verpflichtet, in einem permanenten Verbesserungsprozess dahin zu arbeiten, dass mehr Menschen das Fahrrad für ihre Wege benützen.

Dies alles bedeutet keine Politik gegen motorisierten Individualverkehr. Die meisten Menschen bewegen sich bei uns mit dem Auto und sollen das mit einem guten und sicheren Gefühl auch tun. Wir können und müssen als Stadt aber darauf hinwirken, dass dies für alle Verkehrsteilnehmer gilt. Hier liegt eine Aufgabe für die Zukunft. Als Arbeitsgrundlage muss in der kommenden Amtszeit des Oberbürgermeisters ein umfassendes zeitgerechtes **Verkehrsgutachten** in Auftrag gegeben werden. Dies habe ich wegen der damit verbundenen Kosten aus Gründen des Vorrangs anderer Investitionen bisher zurückgestellt. Desweiteren ist die technische Ent-

wicklung auf dem Gebiet der Elektroantriebe im Auge zu behalten. Die Unterstützung von Elektromobilität kann ein wichtiger Baustein in der Klimaschutz- und der Verkehrspolitik einer Stadt werden. Das habe ich im Blick. Im Augenblick ist dieses Thema allerdings noch Zukunftsmusik.

Sechstes Thema: man könnte ja mal **eine Frau wählen**. Meine Damen und Herren, liebe Freunde, das verstößt gegen das Antidiskriminierungsgesetz! Niemand darf bei der Bewerbung um einen Arbeitsplatz einen Nachteil aufgrund seines Geschlechts haben - auch ich nicht!!!

Lassen Sie uns mal kurz vergessen, dass hier eine Wahl stattfindet und stellen wir uns kurz vor, wir wären Personalchef in einem Konzern. Sie haben die Aufgabe, die Leitungsposition in einem großen Unternehmen im Infrastruktur- und Dienstleistungssektor zu vergeben.

Kennzeichen: 1300 Mitarbeiter, Gesamtleistung 200 Millionen € pro Jahr. Zusätzlich wird die Überwachung wichtiger Tochterunternehmen erwartet: ein Klinikum mit über 2000 Beschäftigten und über 150

Millionen € Umsatz, ein Wohnungsbauunternehmen mit 200 Mitarbeiter, eine Bank mit einer Bilanzsumme von 2 Mrd. € und 400 Beschäftigten sowie ein Konzern mit Energie-, Wasser-, Bäder- und Verkehrsbetrieben und wiederum 400 Mitarbeitern. Daneben sind ehrenamtlich noch eine Reihe von Stiftungen mit zu führen.

Ach ja, am Rande dürfen Sie nicht vergessen, dass das Unternehmen aufgrund eines weltberühmten Festivals einmal im Jahr im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit steht und damit anspruchsvolle repräsentative Aufgaben verbunden sind. Gefragt sind eine enorme Leistungsfähigkeit, hohe Motivation, Fachwissen über Verwaltungs- und Wirtschaftsrecht, betriebswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Kenntnisse, Finanzwirtschaft usw. und entsprechende Berufserfahrung. Ihnen fallen bestimmt noch weitere Schlüsselqualifikationen ein, die zur Aufgabenerfüllung gegeben sein müssen.

Nachdem das Anforderungsprofil klar ist, müssen nun die Qualifikations-Profile der Bewerberinnen und Bewerber darüber gelegt werden. Wer am besten passt, bekommt die Position.

Ich weiß auch, liebe Freunde, dass das bei einer Wahl anders läuft. Wir sollten aber nicht vergessen, dass es am 11. März zu einer extrem wichtigen Entscheidung für die Zukunft unserer Stadt kommt. Das ist keine Spaßveranstaltung, wie eine online-Umfrage, sondern die wichtigste Entscheidung die die Bürgerinnen und Bürger einer Stadt für sie treffen können. Deswegen habe ich auch das etwas ernstere Foto für meine Wahlplakate gewählt.

Siebtens meine sehr geehrten Damen und Herren, folgt mein Aufruf. Alle Prognosen und Parolen sind fragwürdig, abgerechnet wird am 11. März ab 1800 h. Diese Rede können Sie so wie viele andere Informationen von meiner Internet-Seite herunterladen. Gewinnen werde ich am Ende nur, wenn ich mehr Unterstützer habe als die Anderen und diese auch tatsächlich wählen gehen.

Seien Sie meine Botschafter und gewinnen Sie Unterstützer!

Gehen Sie an die Stammtische und argumentieren Sie!

Gehen Sie zu den Bekannten, die noch unentschlossen sind und überzeugen Sie sie!

Erheben Sie die Stimme, wenn Sie auf Un- oder Halbwahrheiten stoßen!

Stehen Sie auf gegen tumbe und vordergründige Stimmungsmache. Treten Sie ein für Ihre Meinung und streiten Sie. Streiten Sie für mich, für die Bayerischer CSU und für unsere Heimat, für unser Bayern!

Vielen Dank!